


GUILLAUME  
MUSSO

*Nacht im Central Park*

ROMAN

pendo



Sie sah ihn mit großen Augen an.

»Sie glauben wirklich, dass wir in Irland sind?«

»Wo sollten wir denn sonst sein?«

»Na ja, in Frankreich schätze ich. In der Nähe von Paris. Ich würde sagen im Wald von Rambouillet oder ...«

»Hören Sie mit Ihren Wahnvorstellungen auf!«, unterbrach er sie. »Und überhaupt, wer sind Sie eigentlich?«

»Ein Mädchen mit einer Knarre. Also stelle ich hier die Fragen.«

Er sah sie herausfordernd an, begriff jedoch, dass er die Situation nicht im Griff hatte.

»Ich heiße Alice Schäfer und bin Kommissarin bei der Kriminalpolizei von Paris. Ich habe den Abend mit Freundinnen

auf den Champs-Élysées verbracht. Ich weiß nicht, wo wir uns befinden und wie wir, einer an den anderen gekettet, hierhergekommen sind. Und ich habe nicht die geringste Ahnung, wer Sie sind. Nun sind Sie an der Reihe.«

Nach kurzem Zögern entschloss sich der Unbekannte, seine Identität preiszugeben.

»Ich bin Amerikaner. Ich heiße Gabriel Keyne und bin Jazzpianist. Normalerweise lebe ich in Los Angeles, aber ich bin häufig unterwegs auf Konzertreisen.«

»Was ist das Letzte, woran Sie sich erinnern?«, fragte Alice ihn.

Gabriel runzelte die Stirn und schloss die Augen, um sich besser konzentrieren zu können.

»Also ... gestern Abend habe ich mit

meinem Bassisten und meinem Saxophonisten im *Brown Sugar* gespielt, einem Jazzclub im Temple-Bar-Viertel in Dublin.«

*In Dublin ... der Typ spinnt doch!*

»Nach dem Konzert habe ich mich an die Bar gesetzt und vielleicht etwas zu sehr dem Cuba Libre zugesprochen«, fuhr Gabriel fort und öffnete die Augen.

»Und dann?«

»Dann ...«

Er verzog das Gesicht und biss sich auf die Lippe. Offensichtlich fiel es ihm ebenso schwer wie ihr, sich an das Ende des Abends zu erinnern.

»Hören Sie, ich weiß es nicht mehr. Ich glaube, dass ich mich mit einem Typen gestritten habe, dem meine Musik nicht

gefiel. Dann habe ich ein paar Mädchen angemacht, war aber zu besoffen, um mir eine zu angeln.«

»Große Klasse. Sehr elegant, wirklich.«

Er fegte den Vorwurf mit einer Handbewegung beiseite und stand von der Bank auf, sodass Alice seinem Beispiel folgen musste. Mit einer plötzlichen Bewegung des Unterarms zwang sie ihn, sich wieder zu setzen.

»Ich habe den Club gegen Mitternacht verlassen«, versicherte er. »Ich konnte kaum noch aufrecht stehen. Am Aston Quay habe ich ein Taxi herangewunken. Nach wenigen Minuten hielt ein Wagen und ...«

»Und was?«

»Ich weiß es nicht mehr«, gab er zu. »Ich muss dem Fahrer meine Hoteladresse

gegeben haben und auf der Rückbank eingeschlafen sein.«

»Und danach?«

»Nichts, wenn ich es Ihnen doch sage!«

Alice ließ die Waffe sinken und einige Sekunden verstreichen, um über diese schlechten Neuigkeiten nachzudenken. Offensichtlich konnte der Typ ihr nicht helfen, die Situation aufzuklären. Im Gegenteil.

»Ihnen ist schon klar, dass alles, was Sie mir erzählt haben, ein Witz ist?«, sagte Alice schließlich und seufzte.

»Und warum das?«

»Weil wir in Frankreich sind, das ist doch eindeutig!«

Gabriel suchte mit den Augen den Wald ab, der sie umgab: die Bäume, die dichten